

20. Sonntag im Jahreskreis (A) / 16. August 2020

Evangelium: Matthäus 15,21-28

Meine lieben Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus!

Fremd sein – das ist eine Erfahrung, die herausfordern kann. Fremdsein – das macht vielleicht zuerst Angst, ist Bedrohung. Doch es gibt auch die andere Seite: Fremdsein, Fremden zu begegnen – das kann bereichern.

Im heutigen Evangelium bittet eine kanaanitische Frau Jesus um Hilfe. Sie ist nicht mit Namen benannt. Immer wenn wir jemandem begegnen, der nicht in der Schrift genannt wird, ist dies eine Einladung für uns, um einen Moment diese Person zu werden. Diese aussichtslose Mutter sucht Jesus auf, weil ihre Tochter von einem Dämon gequält wird. Sie hofft, dass Jesus ihr helfen kann. Sie möchte eine Beziehung zu Jesus haben, so dass er ihre Tochter retten kann.

Aber die Begegnung der Kanaaniterin mit dem Herrn sieht zunächst so aus, als ob Jesus sich gar nicht kümmern will um ihre Not. Da ist nicht der liebe Jesus, der für alle ein offenes Herz hat. Was Jesus hier sagt, hätte die Frau auch als Beleidigung auffassen können. Beachten wir, wie diese kanaanitische Frau reagiert. Anstatt wütend, defensiv oder verzweifelt zu werden, hält sie beharrlich durch. Sie beharrt in ihrem Glauben. Sie sagt etwas sehr Bemerkenswertes und Demütiges, was ihre Bekehrung des Herzens demonstriert. Und nachdem sie ihre tief empfundene Demut demonstriert hat, kommt es zu einer erstaunlichen Umkehrung ihrer Beziehung zum Herrn: Jesus sagt: „O Frau, groß ist dein Glaube! Lass mich für dich tun, wie du willst.“ Ihre Tochter ist gerettet.

Liebe Gemeinde, in der heutigen Lesung des Evangeliums steckt geistliches Gold. Und ich denke, dass der beste Weg dies zu verstehen die Erfahrung ist, die Sie und ich machen können, wenn wir wegen dieser oder jener Krankheit zum Arzt gehen, und der Arzt uns sagt, anstatt der Tabletten, dass wir unseren Lebensstil ändern müssen. Wir hassen das, nicht wahr? Wenn der Arzt uns sagt, dass wir eine Änderung des Lebensstils benötigen: werden wir entweder den Lebensstil ändern oder wir tun es nicht.

So wie es für einen Patienten schwierig ist von einem Arzt geheilt zu werden, wenn er nicht die ganze Wahrheit und Ehrlichkeit über seine Situation sagt, was dann Änderungen in seinem Lebensstil zur Folge hat, so wird es auch Jesus schwerfallen, uns zu heilen, wenn wir keine Bekehrung im Herzen haben. Wir müssen bereit sein, unseren Lebensstil zu ändern, und unser Leben auf Gott und den Nächsten auszurichten. Die kanaanitische Frau zeigt Jesus, dass sie bereit ist zu ändern, um eine gläubige Nachfolgerin Jesu zu werden, und ihre Tochter wird gerettet.

Jetzt, nach der Umkehrung des Glücks im Evangelium, passiert etwas wunderschön Ironisches. Wie wir wissen, wurde Jesus gesandt, um das Haus Israel zu retten, aber die Israeliten haben es einfach nicht verstanden. Aber diese arme Kanaaniterin wird von Jesus verkünden, mehr Glauben zu haben als ganz Israel.

Was für eine Umkehrung des Glücks: Sie beginnt in der Geschichte als Ausgestoßene und endet damit, dass sie Evangelistin wird, wie ein Christ aussehen sollte. Nichts im Leben hätte für sie besser sein können als ihre Begegnung mit dem Herrn. So schwierig ist manchmal dieser Bekehrungsprozess. Auch hier wird ihr kein Name gegeben, weil dies eine Einladung für uns alle ist, unseren Glauben zu bekennen.

Die gute Nachricht ist, dass Gott möchte, dass alle sich für eine ehrliche Beziehung zu ihm öffnen. Wir sind von der Demut und Beharrlichkeit der Kanaaniterin herausgefordert zu lernen, wie sie eine authentische Beziehung zu Jesus Christus öffnete und sie entdeckte schließlich den Prozess durch Bekehrung. Was diese Frau aus Kana mit Jesus erlebt hat, das gilt auch für uns, wenn wir unseren Glauben leben wollen.

Amen